

Projekt für die Restrukturierung der Vorstadt San Giuliano in Rimini : eine nicht genutzte Möglichkeit partizipatorischer Erneuerung eines Stadtteiles : Architekt Giancarlo De Carlo

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 5: **Wohnen = Habiter**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-48590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine nicht genutzte Möglichkeit partizipatorischer Erneuerung eines Stadtteils

Projekt für die Restrukturierung der Vorstadt San Giuliano in Rimini

Architekt: Giancarlo De Carlo, Mailand
 Mitarbeiter für die Analyse: M. Abate, P. Falini, J. Farbstein, G. Lombardi, S. Volta, M. Zanussi
 Mitarbeiter für das Projekt: M. Abate, F. Colombo, G. Lombardi, S. Volta, S. Wettstein, M. Zanussi

Die Vorstadt San Giuliano nimmt im Gewebe der Stadt Rimini eine strategische Stellung ein. Bezogen auf das historische Zentrum, befindet sie sich am gegenüberliegenden Ufer des Flusses Marecchia. Sie öffnet sich zur Via Emilia und ist durch die alte römische Tiberius-Brücke mit der Stadt verbunden. Dieses Quartier nahm

die jetzige Gestalt an, als sich Fischer und Hafenarbeiter gegen Ende des 18. Jahrhunderts hier niedergelassen hatten. Im Zuge der Umwandlung der Stadt Rimini in ein touristisches Zentrum hat die gesellschaftliche Struktur der Vorstadt ihre volkstümlichen Charakteristiken erhalten und im Laufe der Zeit ihre ursprüngli-



Modell der Stadt Rimini: In der Mitte das historische Zentrum (1), unten die Vorstadt San Giuliano (2); der Fluss Marecchia (3)

che soziologische und politische Kompaktheit betont. In einem gewissen Sinne kann gesagt werden, dass es sich hier um den nunmehr einzigen wahrhaft proletarischen Sektor der Stadt handelt, welcher eine in politischer Hinsicht kohärente Geschichte aufweist. Der während der Roten Woche im Juni 1914 ausgebrochene, vom anarchistischen Haupt Malatesta angeführte Volksaufstand ging von der Vorstadt San Giuliano aus. Gerade in diesem Quartier bildete sich zur Zeit des Widerstandes die kämpferischste antifaschistische Bewegung.




Die physischen Merkmale des Milieus stellen deutlich die soziale und politische Integrität der Einwohnergemeinschaft dar. Die Vorstadt ist durch ein kleinmassstäbliches Gewebe gebildet, das in den Wohntypologien beinahe gleich-

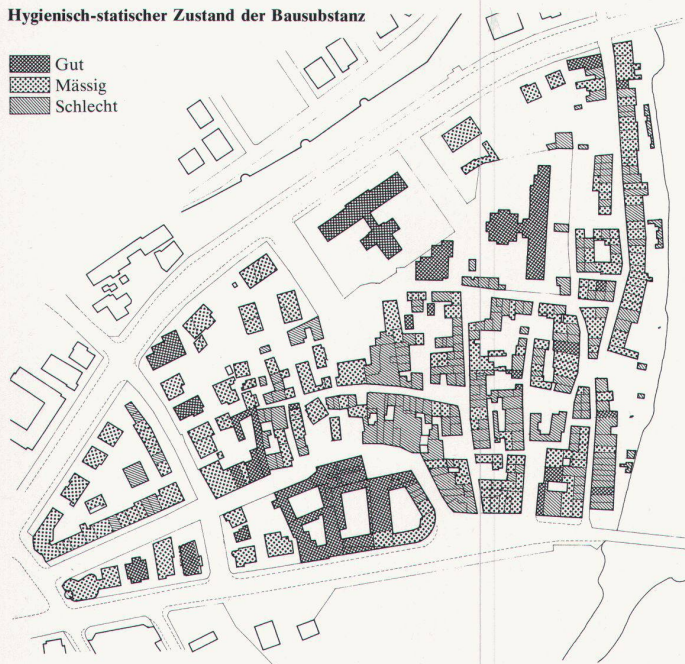
förmig ist. Dennoch weist es eine bestimmte Variabilität in den Formen der verschiedenen Typen auf. Der Ausdruck der Individuen offenbart sich anhand sehr einfacher Mittel durch die Originalität der Materialien und deren Anwendung. Dagegen zeigt sich die kollektive Ausdrucksweise durch die Nutzung der offenen Räume, der Plätze und Strassen. Der bauliche Zustand der Gebäude ist aber elend und in den meisten Fällen unterhalb des minimalen Wohnbarkeitsstandes. Es fehlen der Vorstadt die elementarsten Infrastrukturen, die meisten Bauten sind halb zerfallen, ohne Fundamente, haben hohen Feuchtigkeitsgrad in den Erdgeschossen und praktisch keine Sanitärräume. Mehrere Sanierungsprogramme waren in den vergangenen Jahren vorgeschlagen worden,

wobei alle entweder Renovierung oder Abbruch und Wiederaufbau der vorherigen Haustypen vorgesehen hatten. Die Kosten für jede Alternative waren derart hoch, dass sie die Verdrängung der jetzigen Bewohner verursacht hätten. Unabhängig von irgendwelcher einzuleitenden Sanierungsmaßnahme wäre die Vorstadt dafür prädestiniert, ein malerischer Stadtteil für ausländische Touristen zu werden.




In Zusammenhang mit dem Richtplan für das neue Zentrum der Stadt Rimini (von mir ausgearbeitet), wurde das Problem des Quartiers San Giuliano neu zur Diskussion gestellt. Zum erstenmal aber beschloss man, eine Lösung unter direkter Beteiligung der Bewohner zu suchen. Aus den mit grosser Partizipation und leidenschaftlicher Anteilnahme der Bewohner abge-

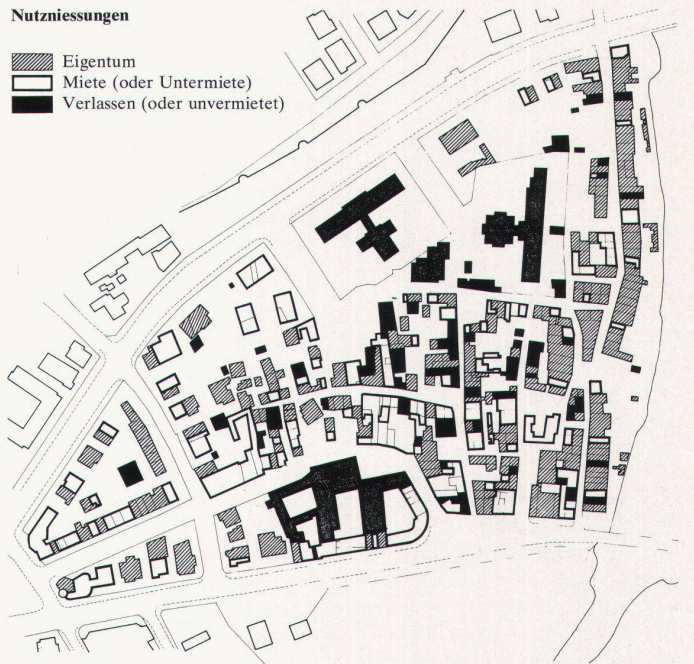
Hygienisch-statischer Zustand der Bausubstanz

-  Gut
-  Mässig
-  Schlecht







Nutzniessungen

-  Eigentum
-  Miete (oder Untermiete)
-  Verlassen (oder unvermietet)



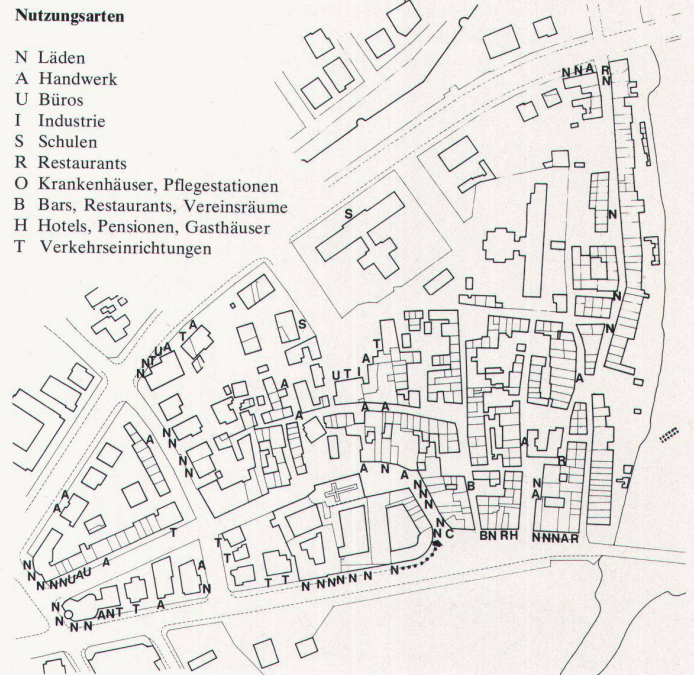
Besetzungsgrade

-  Gut < 1 Bewohner/Raum
-  Mässig = 1 Bewohner/Raum
-  Schlecht > 1 Bewohner/Raum
-  Im Umbauzustand oder verlassen oder nicht zum Wohnen



Nutzungsarten

- N Läden
- A Handwerk
- U Büros
- I Industrie
- S Schulen
- R Restaurants
- O Krankenhäuser, Pflegestationen
- B Bars, Restaurants, Vereinsräume
- H Hotels, Pensionen, Gasthäuser
- T Verkehrseinrichtungen



Vorstadt San Giuliano. Analyse des Ist-Zustandes

haltenen Versammlungen ergab sich folgende Schlussfolgerung: Die Vorstadt wäre einem radikalen Restrukturierungsingriff zu unterziehen, wobei die zweifache Zielsetzung, den jetzigen Charakter des physischen Raumes zu bewahren und den Bewohnern ihren Wohnort zu erhalten, die unerlässliche Bedingung hätte darstellen sollen. Dieses zweite Problem, das wegen der zu hohen unvermeidbaren Restrukturierungskosten, welche die Bewohner hätten tragen müssen, schwierig zu lösen gewesen wäre, fand im Vorschlag, das Konzept sei hinsichtlich der «Urbanisierungskosten» zu erweitern, eine Lösungsmöglichkeit. Nach dem italienischen Städtebaugesetz muss derjenige, der auf einer urbanen Zone baut, der Gemeinde eine doppelte Entschädigung leisten: erstens für die Kosten «primärer Urbanisierung» – Aufwendungen für elementare Infrastrukturen (Strassen, Kanalisationen, Wasser- und Lichtinstallationen) –, zweitens für die Kosten «sekundärer Urbanisierung» – Aufwendungen für komplexere Infrastrukturen (Transportmittel, Kindergärten, Schulen, Fürsorgeorganisationen). Da die Vorstadt San Giuliano ein besonderer armer Stadtteil ist, kam man zum Entschluss, die Kosten für die primäre und die sekundäre Urbanisierung diejenigen tragen zu lassen, die in reicheren Stadtteilen bauen, und zwar durch eine Steigerung ihrer Beiträge, welche eigentlich relativ klein sind. Mit diesem Ertrag hätte die städtische Verwaltung der Vorstadt San Giuliano eine bessere Infrastruktur kostenlos zur Verfügung stellen können.

Man beschloss, in die einfachen Infrastrukturen – Strassen, Kanalisationen, Wasser- und Lichtinstallationen – auch die tragenden Wände der neuen Bauten einzubeziehen, welche mit sämtlichen Leitungen für die Installationen ausgerüstet und konzipiert gewesen wären, die Ausbauelemente aufnehmen zu können. Von der Definition dieser Zielsetzung ausgehend, wurde ebenfalls die Lösung des anderen Ziels anvisiert, nämlich den jetzigen Charakter des physischen Raumes zu erhalten. Die gegenwärtigen Typologien bestehen aus Elementen relativ konstanter Dimension, die sich

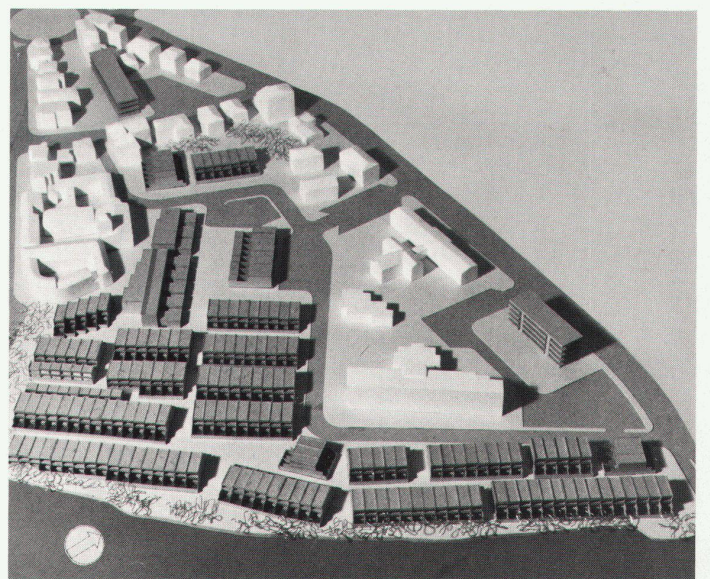
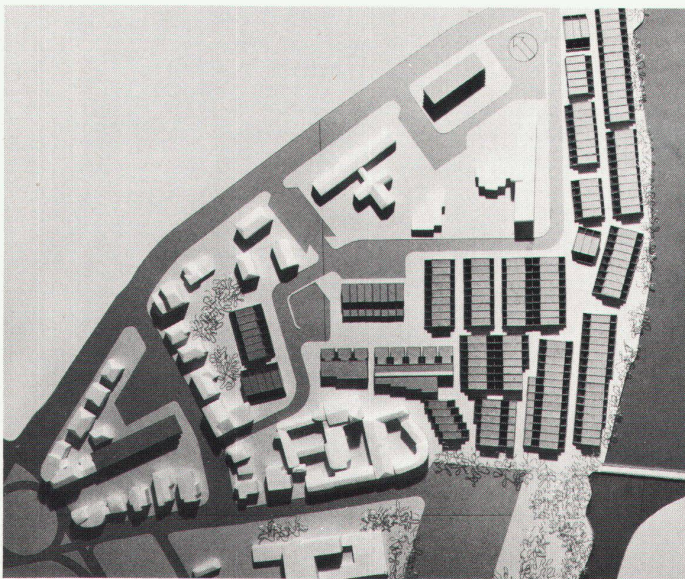
- A Kindergarten
- S Primarschule
- H Krankenhaus
- P Parkplatz
- A_c Handelseinrichtung
- A_s Sozialeinrichtung
- N Läden



Vorstadt San Giuliano. Situation der geplanten Restrukturierung

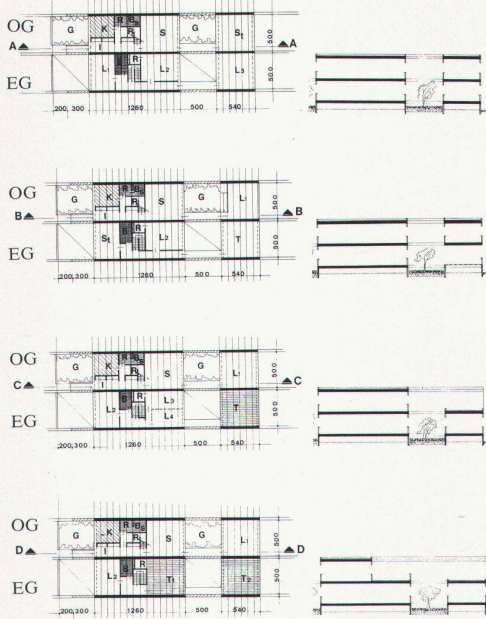
entlang einem gegliederten Strassensystem entwickeln. Eine gründliche Untersuchung des Ist-Zustandes hatte die Identifikation der Stellen erlaubt, wo die Intervention, ohne die Verdrängung der Bewohner zu verursachen, hätte gestartet werden können. Dies wäre durchaus

möglich gewesen, weil die abbruchreifen Bauten bereits leerstanden oder der Gemeinde gehören. Somit hätte man die Familien umsiedeln können, sobald die ersten Einheiten fertiggestellt worden wären. Das entwickelte Konstruktionssystem ist aus den Zeichnungen und

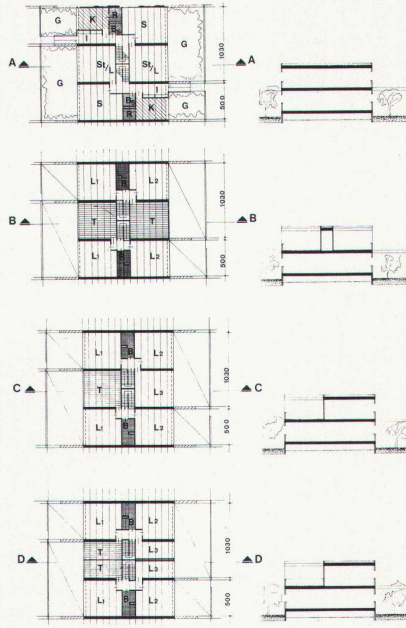


4, 5 Vorstadt San Giuliano. Modell der geplanten Restrukturierung

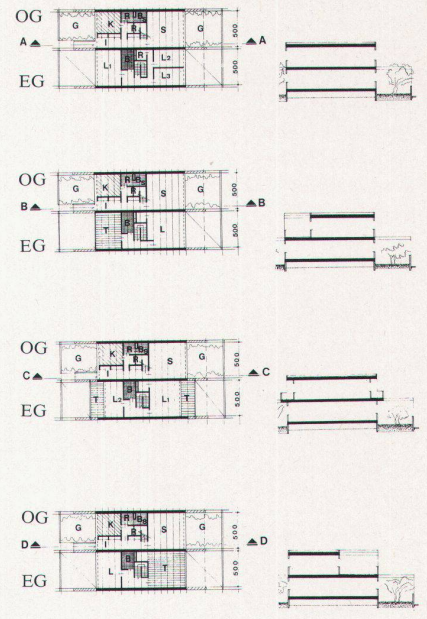
Typologien A.1-A.4



Typologien B.1-B.4

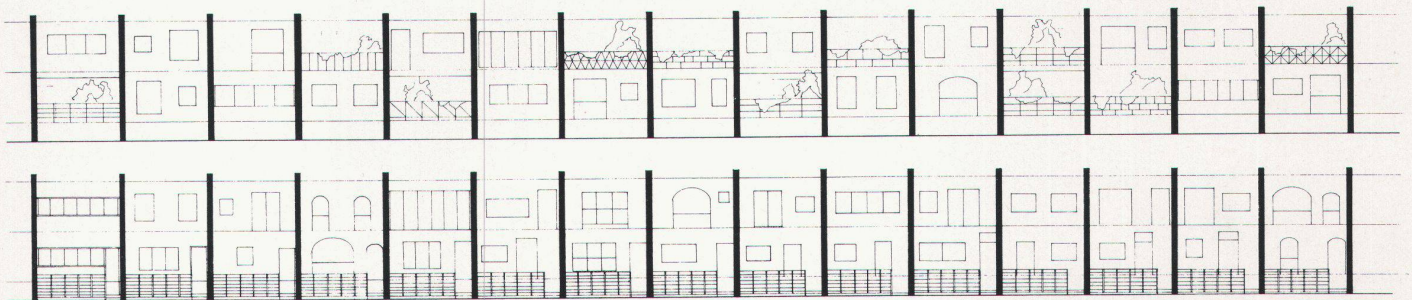


Typologien C-D.1 - C-D.4

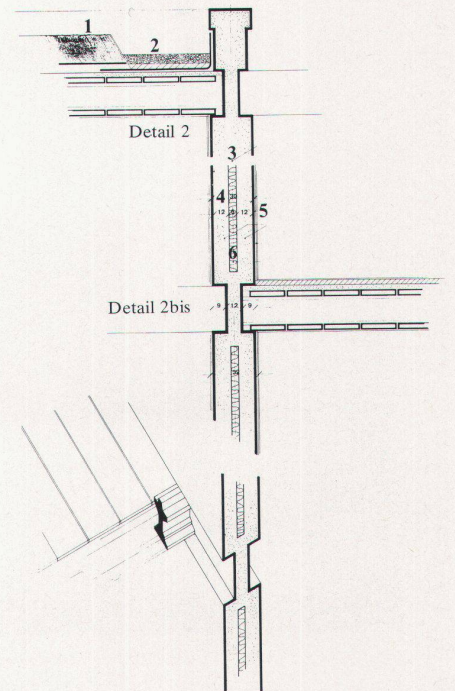
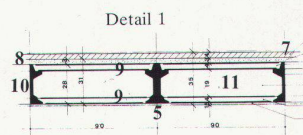
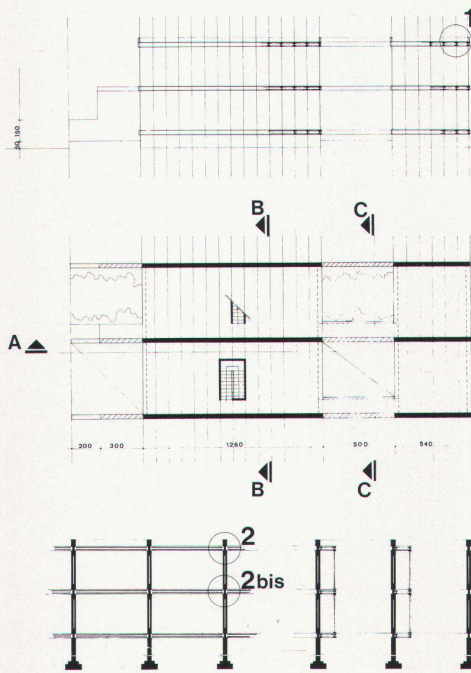


Typologische Vorschläge

- I Eingang
- K Küche
- L Schlafraum
- B Badezimmer
- Bs Sanitärraum
- S Wohnraum
- T Terrasse
- R Abstellraum
- St Arbeitsraum



Möglichkeiten von Fassadengestaltung



- 1 Erde
- 2 Kies
- 3 Tragende Wand
- 4 Eisenbeton
- 5 Putz
- 6 Isolierung
- 7 Bodenbelag und Unterlagsboden
- 8 Wärmedämmung
- 9 Deckenelement (auf dem Markt vorhanden)
- 10 Träger (auf dem Markt vorhanden, Typ Varese)
- 11 Luftraum

Konstruktionssystem und Konstruktionsdetails

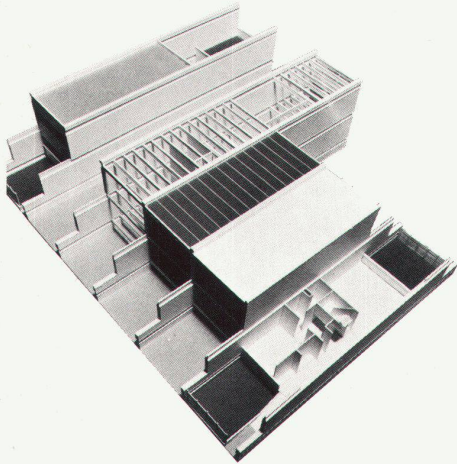
Modellen ersichtlich, wobei letztere als Verständigungsmittel für die Quartierbewohner besonders wichtig waren. Nach Errichtung der tragenden Mauern hätten die Benutzer in der für sie günstigsten Periode und bei Anwendung von Bauteilen und -materialien aus örtlicher Produktion ihre Wohnhäuser ergänzen können. Die Materialpreise hätten zwischen städtischer Verwaltung und Bauunternehmern festgelegt werden müssen. Eine Serie von Grundrissen und Schnitten wäre geliefert worden, und damit hätten Möglichkeiten der Raumnutzung demonstriert werden können. Dabei hätte es

sich lediglich um Anregungen gehandelt, denn in der Tat wären die Benutzer frei gewesen, ihre Wohnhäuser nach eigenen Bedürfnissen und Wünschen zu bauen. Wenigen Normen musste entsprechen werden: die eine von hygienischer Natur bezog sich auf die Breite des Innenhofes zwischen den zwei tragenden Mauern, die andere von ästhetischem Inhalt betraf den Vorgarten und die Umzäunung auf der Strassenseite. Auch hinsichtlich der Fassadengestaltung – Proportionen der Fenster- und Wandflächen, Materialien, Farbgebung usw. – wären die Bewohner frei gewesen, ihre Entscheidungen zu

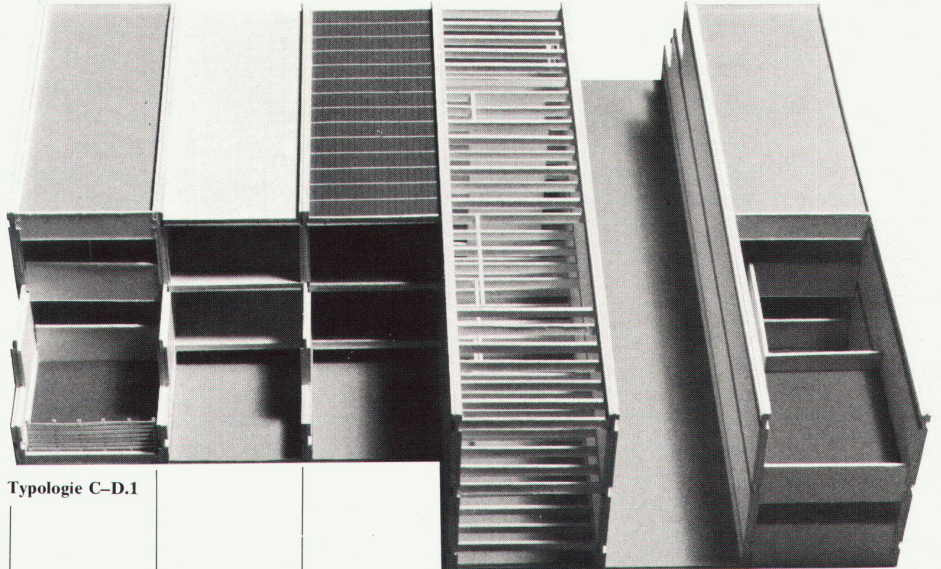
treffen, ohne die Baukommission vorher zu verständigen.

Die wenigen Sanierungseingriffe, welche in den letzten Jahren an Ort und Stelle von einigen Quartierbewohnern vorgenommen worden waren, hatten Vorstellungsvermögen und einen volkstümlichen Geschmack bewiesen, was zweifellos interessanter ist als das aus jeglichen autoritär vorgeschriebenen Richtlinien entstehende Resultat.

Text: Giancarlo De Carlo; Übersetzung aus dem Italienischen: Diego Peverelli



9, 10 Modell des Konstruktionssystems



Typologie C-D.1

Versteifung der Fassade – Garten und Zaun

Deckenüberzug und Bedachung

Ergänzung der Deckenstruktur mit Luftraum-Elementen

Horizontale tragende Struktur mit vorgefertigten Trägern und Treppenschacht

Vertikale tragende Struktur mit Tragwänden aus Eisenbeton

Typologie A.3

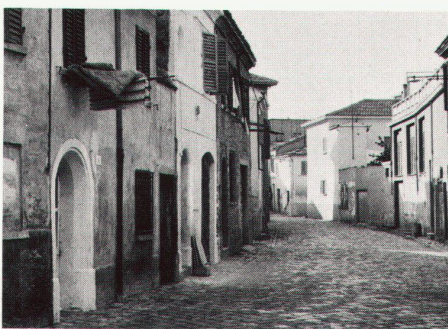
Versteifung der Fassade – Garten und Zaun



11



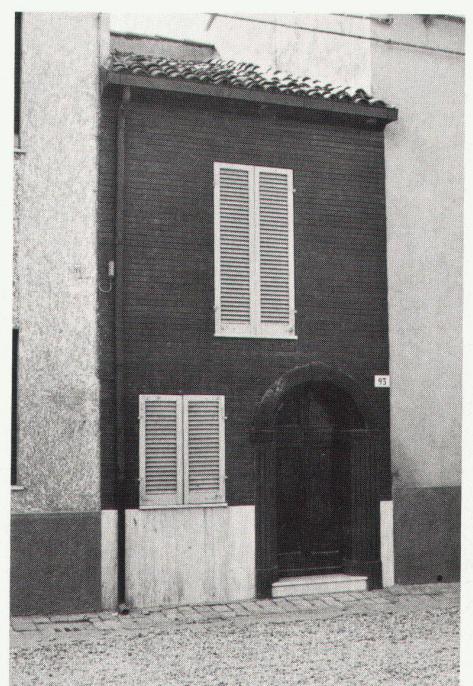
12



13



14



15

11–15 Vorstadt San Giuliano. Ansicht, Strassenzüge, Plätze, Häuser des Quartiers, teilweise von den Bewohnern selbst erneuert (Modellaufnahmen: Foto-Studio Casalt, Milano)